

SystemiKinema II | Arno Aschauer (VeDRA)

2-Welten Modelle zur Betrachtung autistischen Erlebens und deren Berührungspunkte zur Stoff- und Drehbuchentwicklung

Das untenstehende Zitat, entdeckt 2013 auf einer Internet-Plattform, auf der sich Psychotherapeuten und -therapeutinnen austauschen und zu der ich durch meine Coaching-Ausbildung ebenfalls Zugang habe, motivierte mich, diesen Schuss ‚Autismus‘ in der künstlerischen Höchstleistung näher zu betrachten. Ich recherchierte, stieß im Netz auf einen Test von Simon Baron-Cohen, Direktor des Autismus-Forschungszentrums in Cambridge. Die Fragen beantwortete ich als Kunstschaffender und fand mich danach mit einer Trefferquote von ca. 60% im unteren Drittel des Autismus-Spektrums. Die zweite Person, die in meinen Fokus rückte, war die Verfasserin des Beitrags, Brit Wilczek. Was mich für sie einnahm, war ihre Haltung gegenüber den Personen im Autismus-Spektrum, vornehmlich Betroffene mit dem Asperger-Syndrom. Da war erstmals eine Stimme, die nicht pathologisierte, sondern diesen Personen eine Wertschätzung entgegenbrachte, die über die professionell gehandhabte in dem Bereich weit hinausging.

Ich gebe seit 2011 immer wieder Seminare in der psychotherapeutischen Szene zum Thema ‚Berührungspunkte zwischen Film & Psychotherapie‘. Wie es der Zufall wollte, saß in einem dieser Seminare Brit Wilczek, auf der Suche nach Lösungsansätzen für einen ihrer Klienten. Eine gemeinsame Schwingung verspürten wir sofort, privat, wie beruflich, inzwischen auch als offiziell angetrautes Paar. Brit Wilczek ist Dipl.-Psych., Psychotherapeutin, ausgebildet in Modernem Ausdruckstanz nach Laban und diplomierte Tanztherapeutin, seit 30 Jahren im Bereich Autismus unterwegs, seit 12 Jahren in eigener Praxis. Ihr Klientel: Erwachsene mit hochfunktionalem Autismus, vorwiegend Asperger-Syndrom. Re-

lativ rasch fanden wir heraus, dass wir unabhängig voneinander jeweils an eigenen 2-Welten Modellen arbeiteten. Sie im Bereich Autismus, ich in der Stoff- und Drehbuchentwicklung. Das war der Startimpuls, Brit Wilczek rasch als Dozentin in die Drehbuchausbildung zu integrieren. Das Echo aller Auszubildenden ermutigte uns, die Lehrzeiten auszuweiten bis zu praktischen Übungen, die wir gemeinsam anleiteten. Inzwischen arbeiten wir auch mit einer Gruppe von Asperger-Autistinnen und -Autisten zusammen an künstlerischen Projekten in den Bereichen Film, Musik und Literatur.

Ein kurzer Crash-Kurs zum Verständnis vorweg: Ca. 1% der Bevölkerung ist im Autismus-Spektrum, steht 99% neurotypischen Menschen gegenüber. Für Deutschland heißt das ca. 830.000 Personen. Neurobiologisch gesehen bedeutet es für das 1%, über weniger Filter zur Reizverarbeitung zu verfügen. Die Reizdichte liegt in etwa zehnmal höher als bei NT's/ neurotypischen Personen. Und das von Geburt an. Das führt zu völlig anderen Strategien in der Wahrnehmungsverarbeitung und – in der Folge – bei der Verarbeitung von Emotionen.

Auf welchen Ebenen findet diese statt? Dazu das 3-Ebenen Modell von Brit Wilczek: Die basale Ebene nennt sie die seismographische; auf der sind Autistinnen und Autisten mitunter sehr feinfühlig, nehmen jegliche Spannung und Schwingung unmittelbar wahr – ohne Deutung oder Wertung. Präsenz und Resonanz, zwei Parameter für jede Form von Kunstvermittlung, sind in der Autismus-Szene nahezu selbstverständlich. Die zweite Ebene ist eine der Kernpunkte der folgenden 2-Welten Modelle, bzw. den Welten dazwischen. Brit Wilczek nennt sie die Ebene des Sozialen Autopiloten (SAP abgekürzt). »

»Es scheint uns, als wäre für gewisse wissenschaftliche oder künstlerische Höchstleistungen ein Schuss ‚Autismus‘ geradezu notwendig.«

HANS ASPERGER 1968

Auf der Ebene kommunizieren die 99% der NT's unbewusst. Die Ebene entwickelt sich in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld, siehe z.B. Joachim Bauers Erkenntnisse zum Thema der Spiegelneuronen. Auf Ebene des Sozialen Autopiloten wird unentwegt interagiert, beruflich, privat, verbal wie non-verbal. Diese Ebene des SAP ist für Menschen auf dem Autismus-Spektrum nicht nachempfindbar. Sie stehen Personen, die sich im Smalltalk z.B. über das aktuelle Wetter austauschen, ratlos gegenüber.

Wozu etwas gegenseitig erzählen, dass soundso für alle Beteiligten sichtbar und klar ist? Warum nicht über etwas reden, bei dem jeder der Beteiligten einen Erkenntniszugewinn hat? Diese Unlust am Smalltalk, also am ‚größtmöglichen Verschwenden von Atemluft‘ wie es ein Klient einmal ausdrückte, wird dann von NT-Menschen als Unfähigkeit zur Kommunikation ausgelegt. Dieses ist nicht zutreffend, denn es gibt noch die Ebene Nr. 3, die Meta-Ebene, auf der situativ und reflexiv analysiert wird und zwar in Permanenz. Aus all den Beobachtungen, die analysiert und gespeichert werden, leiten Personen im Autismus-Spektrum ihr Verhalten im sozialen Raum ab. Sie befinden sich in einem permanenten Anpassungsprozess, um nicht aufzufallen.

Bevor ich weitergehe, ein kurzes Innehalten. Was kann der nichtautistische Medienschaffende bislang daraus für Erkenntnisse ziehen? Auf der Ebene Nr. 2/SAP-Sozialer Autopilot findet u.a. alles medienorientierte Geschehen statt. Paul Watzlawick findet in seinen Thesen zum Konstruktivismus einen nicht unähnlichen Zugang: *„Konstruktivismus: Einsicht, dass jede Wirklichkeit die Konstruktion derer ist, die diese Wirklichkeit zu entdecken wähnen, wobei sie sich des Aktes der Erfindung nicht bewusst sind.“* Was Drehbuchautorinnen und -autoren tun, ist sich dieses Aktes der Erfindung bewusst zu werden.

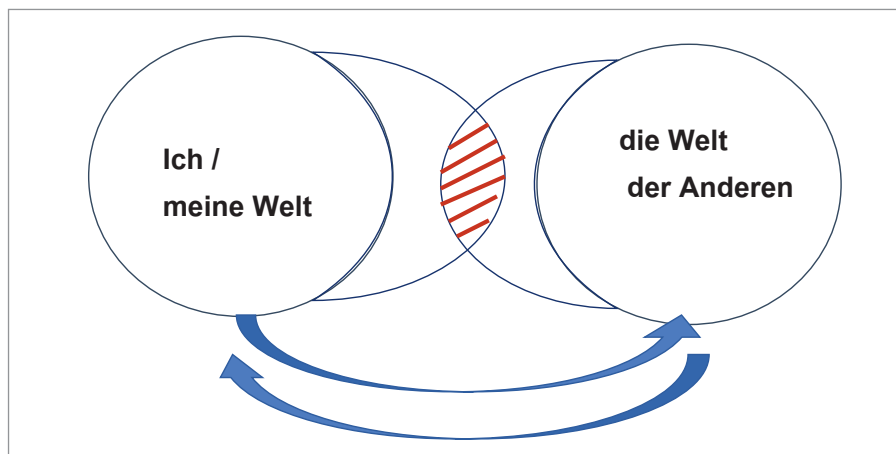
Diese Bewusstwerdung im Entdecken und ‚Erfinden‘ von Wirklichkeiten bringt sie zwangsläufig auf die Ebene Nr. 3. Auf dieser könnten sie wunderbar mit Asperger-Autistinnen und -Autisten kommunizieren. Ich spreche da aus eigener Erfahrung durch meine projektbezogene Zusammenarbeit mit einer Gruppe

von Kunstschaffenden auf dem Autismus-Spektrum. Es entschlackt die Sprache, man bezieht sich aufs Wesentliche und betreibt so eine Art Dialogtraining für die Drehbuchentwicklung. Bezogen auf die szenische Arbeit kann so Redundanz verhindert werden, was die Geschichte dynamisch vorantreibt. Der Erkenntniszugewinn des Zusehers, der Zuseherin ist ein stetiger.

Brit Wilczeks 2-Welten Modelle im Detail: Die erste Unterscheidung ist ähnlich dem systemischen 2-Welten Modell, welches ich im Wendepunkt 49 vorstellte. Ich und meine Welt, in der die Heldenreise stattfindet, sowie die Welt der Anderen. Das wäre im vorliegenden Fall die ‚Gewohnte Welt‘ der 99% NT's, für Menschen im Autismus-Spektrum the wrong planet, wie sie es nennen. NT's finden in dieser Welt aufgrund des SAP relativ rasch gemeinsame Schnittmengen. Sieht man näher hin, finden sich soziokulturell bedingte Subsysteme. In einer medienorientierten Gesellschaft bedeutet das z.B. verschiedene Communities – Mainstream, Arthouse, Binge Watching von GoT etc. Der große Nachteil für NT's – der SAP kann durch Medien, politische Wahlprogramme, Glaubenslehren und Verschwörungstheorien manipuliert und instrumentalisiert werden. Dieser Welt stehen Asperger-Autistinnen und -Autisten fremd gegenüber. Wobei auch sie ein ganz natürliches Bedürfnis nach Kommunikation und Zugehörigkeit haben, aber auf andere Weise. So ergeben sich lediglich zwei Möglichkeiten: a) in ihrer Welt zu bleiben, was heißt, sich zu Hause einzubunkern und in die Isolation, eine Art Trainspotting-Effekt, abzugleiten, oder b) den fremden Planeten zu besuchen und dort im Anpassungsprozess in den Selbstverlust zu geraten und ihre Identität zu opfern. Die Welten werden als grundsätzlich unterschiedlich und inkompatibel erlebt. Die Welt dazwischen, in der sie »



BRIT WILCZEK



Grafik: Brit Wilczek, 2020

landen, entpuppt sich als ungeheures Spannungsfeld, geprägt durch einen Doppelkonflikt.

Wie befreit Brit Wilczek jetzt ihr Klientel aus diesem Spannungsfeld? Indem sie zuerst die Ich-Welt als sicheren Rückzugsort stabilisiert, damit würdigt und als Ausgangspunkt für eine Expedition in ein fremdes Land (z.B. der Inuits) definiert. Wichtig dabei: die Gleichwertigkeit der Welten. Keine ist schlechter, keine ist besser. Oder wie der Theaterschaffende Tobias Wellemyer ausdrückt: „Der Umstand, dass jemand dasselbe anders sieht, ist ungeheuer kostbar.“ Nach vorgelagerten Recherchen macht sich der Autist, die Autistin auf den Weg, kommt in der anderen Welt als Gast an und wird idealerweise auch so behandelt. Nach der Rückkehr werden die Erkenntnisse verarbeitet und eine nächste Expedition vorbereitet. Nach einigen Aufenthalten in der „Welt der Anderen“ entstehen allmählich Schnittmengen, werden gemeinsame Interessengebiete entdeckt. Der fremde Planet hält Vertrautes bereit.

So in etwa sollten auch Recherchen in der Stoffentwicklung ablaufen. Gute Journalisten und Journalistinnen können das. Gute Drehbauchautorinnen und -autoren ebenso, z.B. in milieubedingten Recherchen. Der Zeitfaktor spielt bei den Expeditionen eine gewichtige Rolle. Wie auch im Drehbuch: Wie homöopathisch wird das Publikum in eine fremde Welt eingeführt? Welche Menge an Reizen bekommt es während der Rezeption zur Verarbeitung, abhängig vom Genre? Ein Balanceakt zwischen zu viel und zu wenig.

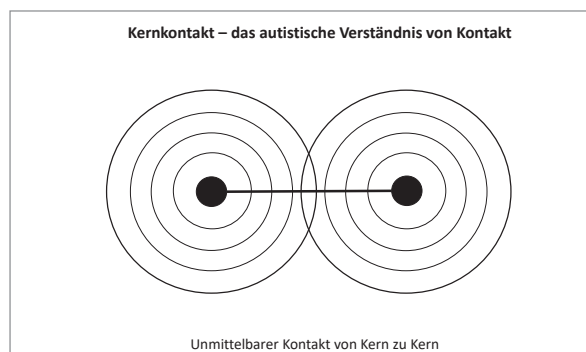
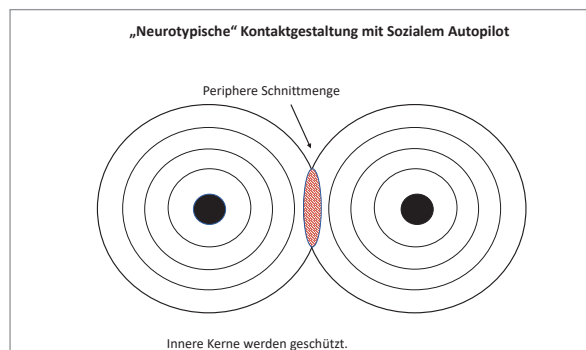
Der brasilianische Rabbi Nilton Bonder beschreibt diese Variation des 2-Weltenmodells in seinem Buch „Der Rabbi hat immer recht – Die Kunst Probleme zu lösen“ auf ähnliche Weise. „Wer sich bestimmten festen Denkmustern verschrieben hat, wird Texte, These oder die Wirklichkeit niemals mit klaren Augen se-

hen können und wäre gut beraten gar nicht erst nach Antworten zu suchen. Zunächst muss man den festen Boden eines Textes sehr genau umreißen – erst später kann man ihn zur Auslegung verlassen. Ohne diesen Bezugspunkt kann man sich nicht auf die Sinnsuche begeben, da man sonst bei dieser Wander- und Pilgerschaft keinen Ort mehr hat, an den man zurückkehren kann; selbst die Begriffe ‚Heimat‘ und ‚Fremde‘ würden ihre Bedeutung verlieren. Denn wir können Sinn nur in einer ständigen Wechselbewegung zwischen Gewissheit und Entfremdung erfassen.“ Diese Expeditionen aus der stabilen Ich-Welt in die Welt der Anderen ist wie eine in sich verkehrte Heldenreise. Der Ruf des Abenteurers führt nicht aus der gewohnten Welt der Anderen heraus in die Ich-Welt, sondern den umgekehrten Weg. Durch diese Wechselbewegungen, wie es Nilton Bonder nennt, oder das Pendeln zwischen den Welten bei Brit Wilczek, entsteht eine Art fragmentierte Heldenreise, und im Raum zwischen den Welten finden transformative Prozesse statt. Aus dem kollektiven Wir wieder in die eigene Individualität und vice versa.

Eine weitere Variante bildet das 2-Welten Kernkontaktmodell. Brit Wilczek geht davon aus, dass jede Person einen inneren Kern hat, der alles das beinhaltet, was sie „im Kern“ ausmacht und den sie relativ bald beginnt zu schützen. Denn jeder Mensch macht früh die Erfahrung, dass nicht alles was er von sich zeigt, auch erwünscht ist. Dabei hilft der SAP/Soziale Autopilot gut, weil an der Oberfläche wunderbar kommuniziert werden kann, ohne den Kern bloßzulegen. Wirklicher Kernkontakt kann nur in einem dem Ich-Raum und Du-Raum übergeordneten, geschützten und wertfreien 3. Raum entstehen. Martin Buber beschreibt es ausführlich in seinem Buch „Ich und Du“. D.h. es geht weniger darum, was ich bewusst mitnehme, sondern was ich bewusst draußen lasse. Ich gehe ohne Ego, ohne Schutzweste hinein. »

Dann entsteht Kernkontakt. D.h. die Qualität meiner Verletzlichkeit schafft auch die Qualität meiner Präsenz. Ganz im Hier und Jetzt zu sein, heißt somit sich von Schutzhaltungen freizumachen. Dann kann ein „Kernkontakt“ stattfinden, in seiner Dauer abhängig von der Intensität und den Konsequenzen daraus. Es wird gespürt, wann der richtige Zeitpunkt ist, um wieder in seinen eigenen Ich-Raum zurückzugehen. Entscheide ich rational, wäre das schon wieder ein bewusster Akt des Schützens. Das Spannungsfeld, welches sich dadurch auftut, ist getragen von der Sehnsucht nach Kernkontakt bei gleichzeitiger Angst davor. Genau hier sind die klassischen Beziehungsdramen angesiedelt, von CASABLANCA bis MANCHESTER BY THE SEA – Eine Person flieht aus der gewohnten Welt, da sie als Vater in dieser durch den Flammentod der gemeinsamen Kinder traumatisiert wurde. Sein Versuch, bzw. der seiner Ex-Partnerin sich in dieser Welt zu versöhnen und Vergebung zu finden scheitert, er zieht sich wieder in die Isolation zurück.

Menschen im Autismus-Spektrum sehen übrigens den Kern im anderen sofort und suchen den direkten Kontakt dazu. Das führt ebenfalls zu Irritationen, weil sie nicht verstehen, wozu der Schutz gut sein soll, wenn der Kern soundso offen sichtbar ist – für sie. Ein wichtiger Hinweis, wenn wieder in einer der nächsten TV-Filme oder -Serien der sogenannte „Quoten-Aspie“ auftauchen sollte. Eine genaue und wertfreie Recherche im Umfeld von Asperger-Betroffenen für das Kreativ-Team vor und hinter der Kamera ist dabei unerlässlich. Keiner von denen ist Rainman oder Sheldon Cooper, sondern einzigartig.



Grafiken: Brit Wilczek, 2020



Arno Aschauer Drehbuchautor, Regisseur, Dramaturg, Journalist, Hypnosystemischer Coach und Berater für Stoffentwicklung in Film/TV/Web, Interdisziplinäre Forschung an den Berührungspunkten zwischen Film, Coaching & Therapie. Lebt und arbeitet in Kiel.